

› ALLTAG FERN DER HEIMAT

Kopfschmuck

Guineische Frauen verbringen sehr viel Zeit damit, sich die Haare flechten zu lassen. Etwa alle drei Wochen werden die Zöpfchen geöffnet, die Haare gekämmt und neu geflochten. Besonders vor einer Reise lässt man sich die Haare neu flechten. Manchmal werden Kunsthaare eingeflochten oder eine Art Garn, um seine Haarpracht zu verlängern und mehr Volumen zu erhalten. Letztthin habe ich mich dazu hinreissen lassen, mir «Harley» machen zu lassen. Dazu werden die Haare in kleine Strähnchen geteilt und mit dem Garn eingedreht. Bei Guineerinnen wachsen die Haare weniger schnell als bei Europäerinnen, dafür sind unsere Haare feiner und schwieriger einzuteilen und zu flechten als die der Guineerinnen.

Stundenlang muss man dazu sitzen – wenigstens durfte ich die Garnstränge vorbereiten – normalerweise darf man nicht mithelfen, auch nicht weiter unten zu Ende flechten, obwohl dies viel Zeit sparen würde. Aber wozu Zeit sparen? Die so gemeinsam verbrachte Zeit ist wahre Beziehungspflege und wer weiss, wie viele Freundschaften auf diese Weise

entstehen und viele Dinge werden besprochen. Mal unterhält man sich ernsthaft und mal wird gescherzt und gelacht. Nach neun Stunden war das Werk endlich vollendet. Die Einheimischen zeigten ihre Freude und schwärmten, wie gut es aussieht. Eines Tages kam eine Teamkollegin und richtete mir von einem Guineer aus, dass Frauen wie ich dies nicht mehr tun dürften. Die jungen Frauen können sich künstliche Haare einflechten. Als verheiratete Frau und Mutter zählt man nicht mehr als junge Frau. Bei Guineerinnen halten diese Frisuren sicher zwei Wochen. Doch das Garn verrutscht leicht und unsere feinen Haare lösen sich aus dem Garn, sodass es bereits nach wenigen Tagen nicht mehr so schön ist. Nach einer Woche entschloss ich mich also dazu, meine Haare aus dem Garn zu befreien. Indem ich die Knöpfe der falschen Haare abschnitt, ging das Aufdrehen sehr schnell vonstatten. So werde ich in Zukunft wieder einfache Zöpfe flechten, wie es alle verheirateten Frauen hier tun.

Michelle Vögeli



Michelle Vögeli mit «Harley».

(Bild: zvg)

Das Saxophon seufzte, der Sänger röchelte, der Bass stöhnte und der Schnee färbte sich rot

Am 8. Dezember wurde in der Kirche Siblingen ein Weihnachtskrimi-Abend vom Feinsten geboten. Walter Millns las seine Texte mit packender Intensität und seine schrankenlose Fabulierlust zog alle Anwesenden in den Bann.

Siblingen Gruselig wars manches Mal, grotesk, absurd, aber kaum machte sich Hühnerhaut breit, lachte man wieder Tränen. Fein ironisch im Alleralltäglichsten war das Unheilvolle angesiedelt, mit Situationskomik garniert. Nein, man ahnte nicht sofort, dass es tödlich sein könnte, wenn ein Ehemann hinter verschlossener Garagentür «Born to be wild» sang, wenn da nicht im Nebensatz erwähnt worden wäre, dass es sechs Wochen dauerte, na ja! Und dass die Maden fürs Fischen praktischerweise vom Nachbarn waren, wollte man sich lieber nicht konkret vorstellen. Auch nicht den Inhalt der Pakete, die die schöne Försterin dem Knecht Ruprecht mitgab – schliesslich fehlte der Förster! Und die Meisen, ja, die Meislein, die niedlichen, hatten ihren letzten Meisenknödel auch gesehen. Fast weihnächtlich wurde es schliesslich, als der Hubi und der Goetz – der eine mit blickdichtem Strumpf als Maske – bei einem Überfall ihre alte Handarbeitslehrerin als Geisel nahmen, und diese sie vor dem Knast bewahrte, indem sie ihnen das Stricken beibrachte... und seither stricken sie immer noch! Unschlagbar ko-



Ein Weihnachtskrimi vom Feinsten in der Kirche Siblingen.

(Bild: Karin Baumgartner)

misch war das, und die Lacher wollten nicht enden.

Doch die brillant erzählten Geschichten hätten nicht so gepackt, wären da nicht auch grossartige Musiker und Musikerinnen gewesen. Bea Kunz entlockte dem Saxophon und der Querflöte vom Schmelz bis zur rauh-düsteren Klage alles. Mit Urs Bringolf am Schlagzeug bauten sich subtil unheimliche Stimmungen auf. Vreni Wipf liess es am Piano perlen und hüpfen, walzern und rocken, bot musikalisch ein lustvolles Augenzwinkern. Aldo Malagoli am Bass setzte Akzente mal fein untermalend, mal solistisch akzentuiert, hart und weich. Und in einzelnen Songs wurde er auch als Sänger aktiv, gemeinsam mit Heinz Rether. Ihm, dem Sänger, hing man buchstäblich an den Lippen mit seiner gewaltigen Stimme – mal rauchig und

heiser, dann wieder nonchalant und charmant, laut, leise, und immer mit eindringlicher Präsenz. Man summt und wippte mit bei den Oldies, etwa beim «Kriminaltango», oder «Just a Gigolo», «Mackie Messer». Dann wieder klang Vertrautes neu, verfremdet, mal jazzig, mal rockig, mal eher «bluesig».

Man spürte den Künstlern und Künstlerinnen die Freude am gemeinsamen Gestalten an – da wurde lustvoll aufeinander reagiert und inszeniert. Diese lustvolle und kreative Atmosphäre war ansteckend. Sie hat die Anwesenden mitgerissen. Dass da Kunst und Können dahintersteckt, das kam bei den angeregten Gesprächen beim anschliessen den Apéro begeistert und in Superlativen zur Sprache!

Karin Baumgartner

TeeVau Wilchingen – ausserirdisch abgehoben

Am Wochenende nahm der TEEVAU Wilchingen seine Chränzlibesucher mit auf eine Reise durchs Weltall. Vom kleinsten bis zum grössten Turner zeigten alle eine ausserirdisch gute Show.

Wilchingen Ein UFO ist im Löchli in Wilchingen abgestürzt und der Präsi ist aus dem Häuschen. Gut helfen ihm Bauer Georg, Prof. Dr. Albert Zwaastaa und der deutsche Techniker Rüdiger, die Ausserirdischen wieder zurück ins All auf ihren Heimatplaneten zu begleiten. Auf dieser Mission durften sie die vielen Besucher an den beiden Chränzliabenden im Storchensaal Wilchingen begleiten, was äusserst unterhaltsam war.

Mit dem roten Faden wurden die Turnvorführungen mit viel Humor und Witz perfekt angesagt. Von den kleinen MUKI-Turnern bis zu den Aktiven zeigten alle Riegen des TEEVAU unterhaltsame, fantasievolle und turnerisch perfekte Vorführungen. Dass es den Akteuren auf der Bühne richtig Spass machte, merkte das Publikum und honorierte die ausserirdisch guten Darbietungen mit viel Applaus.

Als Gastverein bereicherte der TV Trasadingen, mit einer grossartigen Bodenakrobatik-Vorführung, das abwechslungsreiche Turnprogramm und auch sie wurden mit tosendem Applaus bedacht. «...3,2,1, heb ab!!!» so das Motto am Chränzli – und man darf sagen, dass der TEEVAU Wilchingen wirklich abgehoben ist und es verstand, das Publikum mitzunehmen. (sgh)



Aliens auf der Storchensbühne in Wilchingen – der TEEVAU dürfte ins Schwitzen gekommen sein.



Die Frauen und Männer des TEEVAU Wilchingen feiern die Ankunft der Wilchinger Rakete auf der Erde gemeinsam am Barren.



Auch auf anderen Planeten wird getanzt, wie die Frauen vom TEEVAU Wilchingen dem Publikum zeigen. (Bilder: sgh)

Ein Wochenende lang durch das Gächlinger Gewerbe flanieren

Das Organisationskomitee arbeitet auf Hochtouren, um im nächsten Frühling in Gächlingen eine Gewerbeausstellung zu präsentieren. Besucher können die Gemeinde mitten im Klettgau auch als Wohnort kennenlernen und sich von den Vereinen unterhalten lassen.

Gächlingen Die Jungtambouren, die Forstarbeiter und ein Streichelzoo haben bereits zugesagt, bei der Gewerbeausstellung mit ihrem Wissen und Können die Besucher zu unterhalten und zu informieren. Garagen, Haustechnik, Landmaschinen und andere Gächlinger Gewerbebetriebe werden sich vorstellen und den Besuchern etwas zum Schauen, Hören oder Ausprobieren anbieten. Ein Wettbewerb, ein Kinderspielplatz, die Festwirtschaft und eine Abendunterhaltung am Samstag sind vor allem Sache der Vereine. Die Turnenden verschiedener Altersgruppen, der Gemischte Chor und die Musikgesellschaft werden ein abendfüllendes Programm vorbereiten.

Der Sonntag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Festgelände. Nach dem anschliessenden Frühschoppenkonzert wird der Festredner, Markus Müller, eine Ansprache halten.

An der ersten Koordinationssitzung wurde mit grossem Eifer ausgetauscht, informiert und Ideen gesammelt. Die Vereinspräsidenten, Leiter von Gewerbebetrieben und das Organisationskomitee sind auf Kurs. Es gibt noch viel zu tun. Aber, wenn alle mithelfen, wird die nächste Auflage der Gewerbeausstellung wieder ein Dorffest, an dem gezeigt wird, was sich normalerweise hinter verschlossenen Türen befindet. Arthur Vogelsanger ist bereits zum vierten Mal für die Organisation verantwortlich. Er ist zuversichtlich, dass es bis im nächsten März möglich ist, ein Programm auf die Beine zu stellen, das am Samstag, 30. März ab 11 Uhr und am Sonntag, 31. März ab 10 Uhr vielen Besuchern aus dem Klettgau und dem ganzen Kanton gefällt. Vielleicht rücken in dieser Ausstellung neue Themen wie beispielsweise die Landwirtschaft in den Fokus. Das Festgelände wird sich wieder am südlichen Dorfrand befinden, rund um die Agrarwerkstatt, die Graströckungsanlage und den Werkhof der Gemeinde Gächlingen. (mnä)



Ende März 2019 wird sich das Gewerbe präsentieren.

(Bild: sim)